

Jahresbericht 2003

Auch im Jahre 2003 war die Vereinstätigkeit geprägt durch einen Kampf gegen Windmühlen. Dem Verein PSYCHEX steht im Vergleich zur stationären Psychiatrie und der Pharma-Industrie ein verschwindend kleines Budget zur Verfügung.

Berücksichtigt man noch den Umstand, dass jedes Jahr immer mehr Menschen die Hilfe des Vereins PSYCHEX in Anspruch nehmen und die Folgen eines psychiatrischen Freiheitsentzuges sich in allen Lebensbereichen auswirken, so gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den dem Verein PSYCHEX auf freiwilliger Basis helfenden Menschen ein riesiges Lob für ihren unermüdlichen und oft bis an die Grenzen gehenden Einsatz.

Bei den meisten Menschen, welche erstmals zwangsweise in eine psychiatrische Klinik eingewiesen werden, herrscht weitverbreitete Unkenntnis. Täglich wird man mit Aussagen „Das kann es in der Schweiz doch gar nicht geben“ konfrontiert. Die typische „Hilfe“ der Psychiatrie sieht wie folgt aus:

- 1 Jemand wird durch einen Arzt in eine psychiatrische Klinik eingewiesen, weil er z.B. seinem Nachbarn nicht gefällt, Vermögen zu vererben hat oder als randständig angesehen wird. Geht er nicht freiwillig mit, erfolgt die Zuführung unter Polizeiaufgebot mit Handschellen. Notabene handelt es sich bei 99,9 Prozent um Einweisungen von Menschen, welche in ihrem Leben „noch nie einer Fliege etwas zuleide getan haben“.
2. In der psychiatrischen Klinik wird innert 10 - 15 Minuten der Verdacht auf eine Schizophrenie oder manische Episode diagnostiziert. An dieser Diagnose wird von den Psychiatern für den Rest des Lebens der Eingewiesenen festgehalten.

3. In der Klinik besteht die „Behandlung“ in der Verabreichung von Neuroleptika. Damit sollen die Eingewiesenen ruhig gestellt werden. Anders als in der Allgemeinmedizin beruht die Einnahme dieser Medikamente sodann nicht auf Aufklärung und Freiwilligkeit. Weigert man sich, diese mit extremen Nebenwirkungen verbundenen Medikamente einzunehmen, erfolgen Zwangsbehandlungen durch Fixierung oder indirekten Zwang („Entweder Sie nehmen die Medikamente oder Sie kommen ins Isolierzimmer bzw. Sie können die Klinik nicht verlassen“).
4. In vielen Kliniken, wie beispielsweise der Psychiatrischen Klinik Oberwil im Kanton Zug, gibt es auf sogenannten Akutstationen keine Möglichkeit für einen Spaziergang. Anders als bei Schwerverbrechern kommt es daher regelmässig vor, dass völlig harmlose Menschen während mehreren Wochen kein Tageslicht zu sehen bekommen.
5. Im Zusammenhang mit den Einweisungen in eine psychiatrische Klinik erfolgen oft Anzeigen an die Vormundschaftsbehörden. Während sich jemand in einer psychiatrischen Klinik aufhalten muss, dort zwangsbehandelt wird und eingesperrt ist, werden vormundschaftliche Massnahmen eingeleitet.
6. Nach dem Verständnis der Psychiatrie bedeuten angeblich Schizophrene oder manisch Depressive eine Gefahr für die übrigen Automobilisten. Die »Hilfe« besteht daher vermehrt darin, eine Anzeige an die jeweiligen Strassenverkehrsämter zu erstatten, damit diese Menschen keine Fahrzeuge mehr führen dürfen.
7. Die Exponenten einer psychiatrischen Klinik haben sodann auch anderweitig regelmässig ein vitales finanzielles Interesse, die ihnen zwangsweise Zugewiesenen in einer Entwicklung zum IV-Rentner zu unterstützen. Die exorbitanten Kosten der Neuroleptika sind bekannt. Weniger bekannt ist, dass ein Klinikaufenthalt den Krankenkassenprämienzahler in der Regel Fr. 10000.— pro Monat kostet. Entsprechend ist die Unterstützung der eingesperrten Menschen bezüglich der Wiedereingliederung ins Berufsleben sowie in sozialen und rechtlichen Fragen inexistent. Zusammen mit vormundschaftlichen Massnahmen und der IV-Berentung wird dann sichergestellt, dass diese Menschen regelmässig in die Anstalten zurückgeführt werden, da sie durch die zwangsweise Einweisung in eine psychiatrische Anstalt und der damit verbundenen Traumatisierung jeglichen Halt und ihr sozia-

les Umfeld verlieren. Nicht von ungefähr kommt, dass die meisten Menschen welche den Verein PSYCHEX kontaktieren, uns mitteilen, dass sie durch das System der Zwangspsychiatrie zum Sozialfall gemacht wurden.

Diese inhumanen, unsinnigen Verbrechen verlangen nach einer Antwort und mehr Aufklärung in der Bevölkerung. Dem grössten Teil unserer Bevölkerung sind diese menschenrechtswidrigen Zustände in schweizerischen psychiatrischen Anstalten nicht bekannt. Um inskünftig nicht nur Nothilfe in der akuten Lage, in welcher sich die Eingesperrten befinden, leisten zu können, sondern um auch gezielter und effizienter durch öffentlichen Druck die Übel an ihrer Grundwurzel anpacken zu können, benötigt der Verein PSYCHEX dringend zusätzliche finanzielle Mittel.

In diesem Zusammenhang ist Herr Walter Schmid zu erwähnen, welcher leider im Jahre 2003 verstorben ist. Er hat dem Verein PSYCHEX seit seiner Gründung 1987 das allererste Legat vermacht.

Weiter wird Peter Rippmann seine jahrelange Zugehörigkeit zum Verein PSYCHEX und sein unermüdlicher Einsatz im Vereinsvorstand verdankt.

Der Verein PSYCHEX fühlt sich der Rückführung in ein menschenwürdiges Dasein der allzu oft zu Unrecht in psychiatrischen Kliniken eingesperrten Mitbürgerinnen und Mitbürger verpflichtet. Aus diesem Grund ist es dem Unterzeichnenden ein Anliegen darauf hinzuweisen, dass jeder Empfänger dieses Schreibens seinen Teil zur Verbesserung der inhumanen Situation beitragen kann. Werben Sie für den Verein PSYCHEX, kopieren Sie diesen Jahresbericht und verteilen Sie ihn in Ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis.

Auch die Vertreter von Ketzern wurden im Mittelalter verfolgt. Heute geht es Organisationen, wie dem Verein PSYCHEX, welche sich für die Menschenrechte in einem Gebiet einsetzen, in dem das Gesundheitswesen und die Pharma-Industrie sehr viel Geld verdienen, ähnlich. Wir werden uns dadurch jedoch nicht entmutigen lassen.

Martin Schnyder

Vereinsrechnung 2003

	<i>Bilanz</i>			
	2002		2003	
	Soll	Haben	Soll	Haben
PC-Konto	8299.70		11717.35	
Büromobiliar	2000.--		1000.--	
Transitorische Passiven		16351.20		19914.05
Gewinn- und Verlustvortrag	4554.10		6051.50	
Verlust	1497.40		1145.20	
	<u>16531.20</u>	<u>16531.20</u>	<u>19914.05</u>	<u>19914.05</u>
	<i>Erfolgsrechnung</i>			
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Sekretärenlohn	28500.--		26250.--	
übrige Löhne	84229.80		72959.20	
Sozialleistungen	20619.--		21718.15	
Porti	1799.95		1707.10	
Telefon/Fax	8182.95		6742.70	
Büromaterial, Kopien	1113.05		1085.45	
Druckkosten/Werbung	918.75		1360.10	
Abschreibungen	1000.--		1000.--	
Übriger Aufwand	1647.--		641.50	
Spenden, übrige Einnahmen		38598.30		25662.80
IV-Subventionen		105914.80		106656.20
MIGROS Kulturprozent		2000.--		
		<u>146513.10</u>		<u>132319.--</u>
Verlust		1497.40		1145.20
	<u>148010.50</u>	<u>148010.50</u>	<u>133464.20</u>	<u>133464.20</u>

Vereinsvorstand

Dr. med. Barthold Bierens de Haan
 Guido Ehrler, Rechtsanwalt
 Dr. med. Karl Ericsson
 Peter Lehmann, dipl. Pädagoge und Buchautor
 Dr. med. Lars Martensson
 Dr. h.c. Mariella Mehr, Schriftstellerin
 Dr. med. Marc Rufer
 Edmund Schönenberger, Rechtsanwalt

Vereinssekretäre

Kurt Mäder, Rechtsanwalt
 Ghislaine de Marsano, Rechtsanwältin
 Martin Schnyder, Rechtsanwalt